

a Der
Orth/ in
welchem
gesagt
wirdt/ daß
Gott ge-
standen
vnd auß
dem Sei-
chen wirdt
Gott oder
desselbigen
Wesen er-
kennt: sin-
temal alle
Creaturen
Gott mit
ihren Ey-
genschaff-
ten gleich-
samb ge-
genwärtig
seyen.

b Die un-
terschied-
liche For-
men sind
die Zeichen
einem jede
Geheim-
nuß nach-
zuforschen.

c Den
Qualitetē
der Ge-
wächse soll
man nicht
nachfor-
schen/ son-
dern ihren
Geheim-
nissen.

ren a Gottes in seinen Creaturen / den Schatten / Ebenbild des Schöpfers den
Creaturen eingeprest / oder die innerliche Gewalt vnd geheime Krafft zuwirken/
gleich als ein Gab der Natur den Gewächsen oder deren Seelen von Gott dem
Allerhöchsten eingegossen / deren ein jeder rechtschaffener Medicus erstlich durch
die Signatur oder Zeichen vnd die angeborne verwandschaft der Kräuter vnd
Menschlichen Glieder fleissig nachforschen sollen / vnd nachmals durch das Feu-
wer oder Messer der Anatomy gleichsamb heraus graben / wirdt von ihnen mit
grosser vnd verdämllicher Vnachtsambkeit vbergangen vnd ganz nicht geachtet.
Was sie aber ohn alle Prob einem jedem Kraut auß anderer Schrifften vnd ohne
allen Grund vnd vnterscheid des wahren von dem erdichten für vnzehlige Kräfte
zuschreiben oder beydichtē / das bezeuge die Erfahrung / als der Zeit aller beste Lehr-
meisterin / daß kaum der zehende Theil der Hoffnung des Arztes vnd Kranken
ein gnügen thu. Wir bedörffen keines weitläufftigen Beweistums / wo die Erfah-
rung / als der Wahrheit Mutter / zugegen Vnd wird demnach ein schärpffers An-
ge / höher Verstande vnd subtileres b Nachforschen erfordert / die vollkommene
vnd innerliche Wissenschaft der Gewächse (welche die Natur den Liebhabern na-
türlicher Dinge zu erforschen hinderlassen) in erlangen: Welches dann auch viel
besser / als deren viel eslich hundert auß dem blossen Ansehen ohn alle Erkenntnuß
ihrer innerlichen Kräfte mit ihren Namen wissen zuennen vnd von einander
vnterscheiden (sintemal die Namen der Kräuter keine Kräfte haben vnd sind
demnach die Körper selbst zu examinieren / damit man wisse was purgieret / was wof-
rieche / was die Feber / vnd was die Wunden heyte) oder durch ihre vnbillige vnd
ganz betrügliche vier c Qualiteten / nemlich der Wärme / Kälte / Trüefne vnd
Feuchte ihre Kräfte wollen erforschen / sintemal dieselbige nur Schatten der Din-
ge / gleich wie auch die Farben wed Gewalt noch Wurzeln haben. Das werden die
jenige nit verneinen / welche die Krafft vñ Tugend auß der Wurzel des centri oder
mislern Puncten vnd nit nur von aussen erkennen / vngeacht der blossen vnd leeren
Namen / den Dingen selbst auß dem Grund der Wahrheit tieff vnd fleissig nachsinnen /
die offenbare Fußstapffen welche den Geheimnissen der Natur von Gott gleich-
samb eingedruckt / anschawen / der Kräuter verborgene Gaben auß der Anschaw-
ung ihrer eufferlichen Gestalt erlernen vnd wissen / was für ein grosser Vnter-
scheid zwischen der Rinde vnd dem Kern vnd zwischen dem Haus vnd Inn-
wohner zufinden / sie wollen dann thörichter Weise die Stein vnd Holz Bilder
nennen oder ohne der Bawren Hülffe das Getrand mit den Bawern Hütlein vn-
terstehen einzuränden. In allen eufferlichen Dingen ist das Haus mehr nicht /
dann die Wohnung der innerlichen inwohnenden Kräfte / welche dem Mensch-
lichen Körper von Gott dem HERRN als eine Seele eingegossen. Viel besser
vnd verständiger sirt jener Philosophus den Verstande des Menschen nicht in
desselbigen Namen / sondern in der Rede (des Gemüths oder innerlichen Men-
schen Character vnd Merkzeichen /) in dem er einen bey sich stehenden vnd still-
schweigenden Jüngling / also anredet vnd sagt: Rede / damit ich dich möge sehen:
Sintemal die heimliche Bewegungen des Gemüths durch die Auflegung der

Sprach